

Johan Helmich Roman wurde als Sohn eines Musikers, der seit 1683 als Violinist in der Hofkapelle wirkte, am 26. Oktober 1694 in Stockholm geboren. Früh im Violin- und Oboenspiel unterwiesen, konnte Johan Helmich bereits mit 16 Jahren Anfang 1711 in die Hofkapelle eintreten. Später schickte ihn König Karl XII. auf Betreiben seiner Schwester, der nachmaligen Königin Ulrike Eleonore, zur Weiterbildung nach England. Gegen Ende 1715 reiste Roman nach London, wo er von 1716 bis 1717 in Händels Orchester am King's Theatre spielte, um anschließend für kurze Zeit von Thomas Pelham-Holles, dem frisch vermählten Herzog von Newcastle, engagiert zu werden. Bevor Roman in die Heimat zurückkehrte, wirkte er noch von 1719 bis 1721 als Violinist in der Royal Academy of Music, der von Newcastle unterstützten neuen Operngesellschaft Händels. Während dieser Jahre, in denen er sein Salär vom Stockholmer Hof weiter beziehen durfte, lernte er Händel näher kennen, nahm Kompositionsunterricht bei Pepusch, und knüpfte Kontakte zu Komponisten wie Ariosti, G. B. Bononcini, Geminiani und Loeillet de Gant.

Wieder in Schweden, trat Roman als Vizekapellmeister in den Dienst des Hofes. Karl XII. war 1718 gestorben, und seine Nachfolgerin, die musikinteressierte Königin Ulrike Eleonore hatte das Szepter bereits 1720 ihrem Gatten Friedrich übergeben. In der Folge mag die vom Geschäft des Regierens befreite Königin mehr Zeit für die Beschäftigung mit Musik gehabt haben. Jedenfalls hat Roman in den zwanziger Jahren mehrere bedeutende Werke für den Hof komponiert, darunter eine Geburtstagskantate für die Königin, der er zudem seine Flötensonaten widmete:

„In aller Bescheidenheit habe ich gewagt, diese jugendlichen Versuche Ihro Majestät zu Füßen zu legen, beseelt vom erhabenen Genius Ihrer Majestät den Wissenschaften und den Künsten gegenüber, welchen Sie Leben und Seele gewähren, und damit auch diese meine Blätter das Ansehen erlangen mögen, das sie selber entbehren. Wie das große Licht der Welt seine gütigen Strahlen auch den zarten Schößlingen nicht verweigert, wodurch sie Nahrung und Wärme erhalten, so wird ein einziges Aufleuchten aus der strahlenden Sonne Ihrer Majestät die größte Vollendung diesen schwachen Anstrengungen bereiten, welche von Ihrer Majestät großzügigerweise gesammelt, behütet und geschätzt, und gegen jedwelche neidische Verhöhnung versichert werden. Ihnen also, gnädigste Königin, biete ich diese kleine Gabe als Zeichen meiner bescheidenen Ehrerbietung, mit der ich mich empfehle als Ihro Majestät bescheidenster, ergebenster und gehorsamster Diener und Untertan. Johan Helmich Roman. Zu Stockholm am 4. Juli 1727.“

Es ist das einzige zu Lebzeiten des Autors gedruckte Werk, der noch in den 1730er Jahren seinen Namen „Rohman“ schrieb. Die neue Schreibweise „Roman“ finden wir jedoch bereits auf dem von Eric Geringius gestochenen Titelblatt: „Sonate / a flavto traverso, violone / e cembalo / da / Roman, Svedese. / Neque ab indoctissimis neque a doctissimis legi vellem. Cic[ero] de Orat[ore] Lib. II. / Stockholm / Ericus Geringius sculps.“ Werbe-Annoncen für diese Ausgabe erschienen in Stockholm bereits im November und Dezember 1726, später auch in Hamburg, wo Telemann den Vertrieb der Sonaten betreute.

Im Januar 1727 bereits zum Hofkapellmeister avanciert, organisierte Roman ab 1731 auch öffentliche Konzerte, in denen neben eigenen auch Werke von Zeitgenossen aufgeführt wurden. Roman hatte 1730 geheiratet, doch ein Jahr nach dem Tod seiner Frau 1734 begab er sich wieder ins Ausland. Während der Reise, die vom Herbst 1735 bis Juni 1737 dauerte und über London, Paris, mehrere Städte Italiens, Wien und verschiedene Ortschaften Deutschlands führte, sammelte und erwarb er zeitgenössische Kompositionen, die er später in Stockholm zur Aufführung brachte. In Italien komponierte er zudem seine *Assaggi* für Violino Solo.

Seine Gönnerin Ulrike Eleonore starb 1741, Romans zweite Frau 1744. Zwar komponierte er im gleichen Jahr noch die groß angelegte Hochzeitsmusik „Drottningholmsmusiken“, doch war seine Gesundheit bereits stark angegriffen. Er übersiedelte nach dem einsam gelegenen Gut seines Schwiegervaters Haraldsmåla in der Nähe von Kalmar, wo er u. a. zwölf Klavichordsonaten komponierte und musiktheoretische Texte ins Schwedische übersetzte. Dort starb er am 20. November 1758. Nachträglich wurde er zum „Vater der schwedischen Musik“ erkoren.

Es war damals gebräuchlich, Teile von Werken anderer Komponisten in eigenen zu zitieren. Damit beging man kein Plagiat, sondern erwies den Schöpfern jener Melodien damit ehrenvolle Reverenz. So befindet sich unter Romans Skizzen eine Zitatensammlung nach Werken von 45 Komponisten. An erster Stelle stehen Arbeiten von Händel, gefolgt von G. B. Bononcini. Es erstaunt nicht, daß Sätze seiner Flötensonaten an Händel gemahnen. Das Largo der 11. Sonate zitiert den Anfang von Händels Blockflötensonate HWV 360 (Amadeus BP 360).

Das auf dem Titelblatt gedruckte Motto nach Ciceros *De oratore* (Über den Redner): „Ich wünschte weder gar zu gelehrte, noch ganz unwissende Leser“ illustriert Romans Wunsch nach Verbreitung seiner Sonaten. Diesem Wunsch hoffen wir mit einer schlichten Aussetzung des Generalbasses und Übertragung in moderne Notation gerecht zu werden.